

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

Name:		Austausch im:	WS 2018/2019
		(akademischen Jahr)	
Studiengang:	Raumplanung (M.Sc.)	Zeitraum (von bis):	August 2018 bis Dezember 2018
Land:	Norwegen	Stadt:	Bergen
Universität:	Universitetet i Bergen	Unterrichts- sprache:	Englisch
Austauschprogramm: (z.B. ERASMUS)		ERASMUS	

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

	1 (niedrig)	2	3	4	5 (hoch)
Soziale Integration:					X
Akademische Zufriedenheit:			X		
Zufriedenheit insgesamt:				X	

ECTS-Gebrauch: JA: **X** NEIN:

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Bei der Vorbereitung ist besonders wichtig, dass man sich früh um alles kümmert. Die fristen an der UiB sind um einiges früher als bei den meisten Unis (für das Wintersemester Anfang Mai) und für einige Kurse (z.B. die umfangreicheren Sprachkurse wird ein Nachweis gefordert). Für meine normalen Kurse musste ich aber noch nichts besonderes machen, es ist dennoch wichtig, dass man diese Frist einhält. Genauso verhält es sich mit der Frist für die Bewerbung um einen Platz im Studentenheim. In Bergen wird den internationalen ein Wohnheimplatz garantiert und man muss sich dafür innerhalb einer bestimmten Frist mit einem Code bewerben. Auch das Semester selbst beginnt früh (die Einführungswochen sind Anfang August). Die Zusammenstellung des Stundenplans war gar kein Problem und die UiB hat dazu (und auch zu allen anderen Unterlagen) sehr ausführliche Informationen auf ihrer Homepage.

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Ich habe ausschließlich die ERASMUS-Förderung in Anspruch genommen. Man kann aber immer versuchen, Auslands-Barfög zu bekommen, auch wenn man in Deutschland keine Förderung erhält. Das Geld ist ein netter Zuschuss aber reicht auf keinen Fall aus. Man muss den Rest definitiv aus eigenen Mitteln finanzieren.

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Für EU-Bürger ist lediglich eine Registrierung bei der Polizei nötig. Hierfür benötigt man 2-3 Unterlagen, die alle ausführlich auf der Homepage der UiB aufgelistet sind. Man braucht in Norwegen kein Visum und auch keinen Reisepass wenn man EU-Bürger ist. Ein Personalausweis schadet nicht, wenn man ein bisschen reisen möchte (doch ehrlicherweise habe ich ihn auch dann quasi nie gebraucht). Spätestens beim Alkohol kaufen wird jedoch danach verlangt ;)

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Ein Norwegisch-Einführungskurs (NOR-Intro) vermittelt grundlegende Norwegisch-Sprachkenntnisse. Ich hätte gerne auch einen umfangreicheren Kurs belegt, konnte dafür aber keinen entsprechenden Nachweis bringen. Für den NOR-Intro Kurs muss man sich auch bewerben, wenn auch nicht ganz so frühzeitig. Man sollte da aber trotzdem regelmäßig seine Emails checken um das nicht zu verpassen. An der TU-Dortmund wurde leider kein Norwegisch-Kurs angeboten. Es hat mir aber sehr geholfen, dass ich davor schon etwas Schwedisch gelernt habe (dafür gibt es Kurse an der TU).

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Ich bin mit Fähre und Bahn angereist und bin daher direkt in der Innenstadt angekommen. Der Flughafen ist etwas weiter außerhalb und man braucht mit der Straßenbahn etwa 25 Minuten zum Wohnheim und 45 Minuten in die Innenstadt, was aber sehr unkompliziert ist. Um in Norwegen zu wohnen muss man sich lediglich bei der Polizei registrieren. Auch das ist total unkompliziert. Die UiB hat für ihre Studierenden zwei Tage blockiert, während denen man sich registrieren lassen kann. Bei uns war das Ende August. Wenn die Termine nicht passen muss man sich jedoch selbstständig um einen eigenen kümmern. Es ist auf jeden Fall empfehlenswert, an den Einführungsveranstaltungen teilzunehmen, weil man dort alle relevanten Informationen bekommt.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Der Campus der UiB ist über die Stadt verteilt, daher kommt es ein bisschen darauf an, an welcher Fakultät man studiert. Ich wurde der Social Science Faculty zugeordnet, die sich sehr zentral nahe des Student Centers und meiner Wohnung befand. Die Mitarbeiter dort waren sehr freundlich und kompetent und man kann jederzeit nachfragen, wenn es Probleme oder Fragen gibt. Da ich in der Innenstadt gewohnt habe, habe ich die Mensa quasi nicht genutzt und kann nicht so viel dazu sagen. Ich habe mitbekommen, dass das Essen ganz lecker ist, aber es ist natürlich um einiges teurer als in Dortmund. Die Bibliothek hat relativ kurze Öffnungszeiten, das ist vor allem in der Klausurenphase etwas nervig. Man hat zwar verschiedene Bibliotheken zur Auswahl, aber sonntags und später am Abend hatten die alle geschlossen. Im Student Center gibt es einen Bücherladen, wo alle Lehrbücher gekauft werden (müssen).

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Die Prüfungen werden in Bergen meist in Form von Take-Home Exams abgelegt. Das bedeutet, man bekommt meist zwischen 4 und 7 Tage Zeit, eine Aufgabe zu bearbeiten. Mich hat das ein bisschen an eine kleine Hausarbeit mit vorgegebener Literatur erinnert. Insgesamt werden für die Kurse relativ viele ECTS für einen nicht zu hohen Lernaufwand vergeben und ich habe von anderen Fakultäten ähnliches gehört. Für die Vorlesungen muss man jede Woche mindestens 2-3 Artikel lesen, dafür hat man am Ende dann die relevante Literatur schon durchgearbeitet. Alle meine Kurse waren in Englisch und ich hatte keine Probleme mit dem Sprachniveau, die Professoren hatten ein sehr verständliches Englisch und wenn man mal was nicht mitbekommen hat, konnte man jeder Zeit nachfragen. Insgesamt fand ich den Umgang mit den Lehrkräften sehr persönlich und freundlich.

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kautions, Wohngeld etc.)

Ich habe in einer privaten Unterkunft gewohnt, da ich vom "Studentenwerk" (Sammen) nur einen Platz in einem Doppelzimmer im Studentenwohnheim bekommen habe. Die Doppelzimmer werden

allerdings nur im Wintersemester angeboten. Mein Zimmer habe ich über hybel.no gefunden und ich kann es jedem empfehlen, der nicht unbedingt ins Wohnheim möchte. Ich hatte ein kleines Zimmer, das etwas teurer war als das im Wohnheim. Ich habe dort 500 Euro Miete gezahlt, im Wohnheim wären es etwa 320 Euro gewesen (es gibt aber auch teurere Zimmer für bis zu 460 Euro und billigere für etwa 300 Euro). Dafür habe ich in der Stadt gewohnt und hatte zwei norwegische Mitbewohnerinnen. Zudem waren bei mir alle Küchenutensilien etc. vorhanden, im Wohnheim muss man alles neu besorgen (auch Kissen, Decken, etc.). Ich musste keine Kautionszahl zahlen. Natürlich war alles ein bisschen stressiger, ich musste den Vertrag gründlich durchlesen und es war etwas komplizierter die Miete zu überweisen, aber am Ende hat dann alles geklappt. Vor allem die Lage in der Innenstadt hatte jedoch riesen Vorteile, da ich mir kein ÖPNV-Ticket besorgen musste (die Stadt ist echt klein und man kann das meiste fußläufig erreichen) und abends bin ich auch immer gut nach Hause gekommen, weil ich einfach laufen konnte.

Unterhaltskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Die Lebensmittel sind in Norwegen sehr teuer im Vergleich zu Deutschland. Vor allem die Alkoholpreise weichen sehr von den deutschen Preisen ab. In manchen Supermärkten (z.B. KIWI oder REMA 1000) sind die Preise aber akzeptabel. Es gibt oft Studentenrabatte (am besten nachfragen, steht nicht immer dran) und zwei Studentenbars, in denen es billiger Alkohol gibt. Die Mietkosten sind auch wesentlich höher als in Dortmund.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Es gibt eine einzige Straßenbahnlinie, die über das Wohnheim (Fantoft) zum Flughafen fährt. Unter der Woche fährt die Bahn allerdings nicht so lange. In die anderen Stadtteile fahren meist Busse. Allgemein ist das Verkehrsnetz sehr übersichtlich und die Tickets werden über eine App gekauft. Leihfahrräder habe ich gesehen, sie aber nicht genutzt. Einige haben sich ein eigenes Fahrrad gekauft, man sollte jedoch beachten, dass die Strecke bis zum Wohnheim nicht zu unterschätzen ist, v.a. bei Wind und Regen (und das kommt nicht selten vor).

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Ich persönlich fand das Buddy Programm von ESN Bergen sehr hilfreich, denn dadurch habe ich eine norwegische Studentin kennen gelernt, die mir beim Einleben geholfen hat. Dadurch lernt man auch direkt die norwegische Kultur besser kennen und hat immer jemanden, an den man sich wenden kann. Dafür ist eine Registrierung nötig. ESN hat viele Veranstaltungen, dabei sind hauptsächlich andere Internationals anwesend. Ich hatte eine Mitgliedschaft im Fitnessstudio von Sammen, die etwa 100 Euro gekostet hat. Dafür kann man das Fitnessstudio nutzen und sämtliche Kurse, die man ab 3 Tage im Voraus buchen kann. Sammen hat viele verschiedene Studios und ich kann das wirklich sehr empfehlen. Darüber hinaus gibt es auch einige Studentenorganisationen, die verschiedene Sportarten anbieten. Ich hatte eine Mitgliedschaft bei BSI Friluft (Wandern/Skifahren) und BSI Seiling (Segeln), die ich auch beide sehr empfehlen kann.

Nachtleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Das Nachtleben und kulturelle Veranstaltungen spielen sich im Wesentlichen in der Innenstadt ab. Es gibt einige kleine Bars und Clubs und viele Einkaufsmöglichkeiten. Am Wohnheim ist nur ein Meny, der sehr teuer ist, deshalb sind die meisten Internationalen, die im Wohnheim gewohnt haben in die Stadt oder zu einem Einkaufszentrum zum Shoppen. Auch die Sehenswürdigkeiten befinden sich im Wesentlichen in der Innenstadt, ebenso das Kino. In Bergen geht man viel Wandern. Die Stadt ist umrandet von 7 Berge, einige davon kann man direkt von der Innenstadt aus erklimmen. Im Monatsticket enthalten ist auch eine Fährroute zu einer Insel vor Bergen.

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

Eine Kreditkarte ist sehr wichtig! In Norwegen wird quasi alles mit der Kreditkarte gezahlt, von Einkäufen im Supermarkt bis zu Spenden in der Kirche. Ein Konto kann man nur dann eröffnen, wenn man länger als 6 Monate bleibt und ist auch nur dann nötig, wenn man arbeiten möchte. Eine Auslandsversicherung ist nicht zwingend nötig, aber Krankenkassen bezahlen nur die Leistungen die sie auch in Deutschland bezahlen würden, für alles andere braucht man eine Auslandsrankenversicherung. Telefonieren und mobiles Internet funktionieren ganz normal wie in

Deutschland (EU-Regelung gilt hier auch), manche Anbieter sperren die Nutzung wohl nach einer gewissen Zeit, das ist mir mit Aldi-Talk jedoch nicht passiert.

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Man sollte sich sehr früh um alles kümmern, weil die Fristen echt zeitig sind. Am besten immer Emails checken, sobald man die Zusage bekommt. Es regnet wirklich viel, also sollte man GUTE wasserdichte Kleidung haben. Ich habe in Bergen gelernt, dass es wasserdichte und wirklich wasserdichte Kleidung gibt. Regenschuhe, Regen hose und Regenjacke gehören zur Grundausrüstung. Allerdings gibt es auch in Bergen manchmal gute Regenkleidung zu einem fairen Preis in den Sport Outlets. Ansonsten: viel Wandern gehen! Die Natur ist wirklich atemberaubend und in unmittelbarer Nähe und es gibt immer was Neues zu sehen. Es lohnt sich definitiv auch, Mitglied in Studentenorganisation zu sein. Ich selbst war bei ESN Bergen und es hat mir sehr dabei geholfen, Kontakte zu internationalen und norwegischen Studenten zu knüpfen.